



MATTER POSCHT

Mitteilungsblatt für das Dorf Matt, Gemeinde Glarus Süd, gegründet im Jahre 1980 von Willy Dörig. Erscheint 4 x im Jahr. Wird unentgeltlich an alle Haushalte und Ferienhäuser in Matt zugestellt. Jahresabonnement für auswärtige Leser: 20.– inkl. Zustellung. Einzelnummer: 6.–.

Redaktion: Martha Schegg, Alte Strasse 3, 8766 Matt, Tel: 055 642 17 89, Fax: 055 642 17 91, E-Mail-Adresse: schegg-marti@bluewin.ch

Ausgabe Nr. 136

Juni 2015

Auflage: 400 Ex.



Foto neue Brücke: Claudia Kock Marti; Foto alte Brücke: zVg. von Heinrich Hämmerli

99 Jahre liegen dazwischen!

Fast auf den Tag genau, vor 99 Jahren, wurde eine eiserne Brücke vom Chilchengässli über den Sernf auf die Allmeind eingeweiht. Dank einer Grossübung mit 1000 Soldaten und zivilen Einsatzkräften in Glarus Süd, wurde von den Bausap 4/4 Zug 1 diese neue Holzbrücke auf Eisenträgern erstellt.

Neu wird nun ab dieser Ausgabe die Matter Poscht von der Firma Spälti Druck AG gedruckt. Ich möchte es nicht unterlassen an dieser Stelle Herrn Ruedi Kaelin, K-Production AG, ganz herzlich für das Wirken zu danken. Jahrelang druckte er die Matter

Poscht kostenlos – in der letzten Zeit zu einem günstigen Preis!

Und – wie immer – Tipps für Neues, Interessantes, Aussergewöhnliches nehme ich immer gerne entgegen. Herzlichen Dank an alle, die mit einem Beitrag etwas zu dieser Ausgabe beigetragen haben.

Viel Unterhaltung beim Lesen wünscht:

Martha Schegg

Welche Bank ist so klein und stark wie ein Espresso?

zweifel.gl

Die Glarner Regionalbank.

Weit weg von globalen Finanzkrisen arbeiten wir als regional tätige Bank verantwortungsbewusst und kompetent. Der Erfolg freut auch unsere Kunden, die alle ruhig schlafen können. Mit oder ohne Espresso. Telefon 055 647 34 50 oder www.glarner-regionalbank.ch

Sympathisch klein.

GRB Glarner  Regionalbank

Rubriken: (Inhalt)

Seite

In eigener Sache

4

Aktuelles, Allgemeines, Aussergewöhnliches

- Spitex Sernftal: Neuer Präsident ehrenvoll gewählt 5
- 10. GV der Dorfladengenossenschaft Matt 7
- Luftseilbahngenossenschaft, 49. ordentliche GV 8
- Primarschule Sernftal/Engi, «Winnie Wackelzahn», von Karin Schuler 9
- Die Sernftalbahn fährt wieder, von Dieter Enz/Sernftalbahn Mediendienst 11
- Lesung von Vreni Stauffacher, Bülach, am 4. September 2015 12

Infos aus der Gemeinde Glarus Süd

- Bulletin des Gemeinderates vom 5. Mai 2015 und 8. Mai 2015 13 – 17

Gratulationen

- Olivia Schuler 18
- Heiri Stauffacher 18

Schippert's – Situationsberichte aus Haiti

- Zeitungsbericht von Daniela Huijser 19 – 20

Südostschweiz-News

- «Roger Federer ist mein totaler Wunschgast», Martin Meier, 18.3.2015 21 – 23
- Musik kennt keine Generationenschränke, Claudia Kock Marti, 25.3.2015 24 – 25
- Chliitaler Waldspielgruppe unter neuer Leitung, Susanne Bernet, 17.4.2015 26
- Wer in Elm übernachtet, fährt und schwimmt gratis, Claudia Kock Marti, 22.5.2015 27 – 28
- Ein altes Glarner Geschlecht mit einem Gen fürs Politisieren, Susanne Peter-Kubli, 30.2.2015 29

Gratis abzuholen: Gesundheit

- Tipp der Gesundheitsberaterin der Kneipp Hydrotherapie, Madeleine Schneider 30

Nützliche Information und Telefonnummern

31

Redaktionsschluss:

Die Matter Poscht erscheint üblicherweise im Monat März, Juni, September und Dezember. Redaktionsschluss ist jeweils Ende des Vormonates.

In eigener Sache

Finanzen

Die Variante 2 haben wir bis jetzt noch nicht gefunden. Das heisst, dass wir in der Dezember-Ausgabe alle Leserinnen und Leser um einen Beitrag zum Überleben der Matter Poscht bitten werden.

Aufruf

Zur Erinnerung nochmals:

Dieter Elmer möchte eine Bilddokumentation von Matt/Mattern machen. Dazu benötigt er alte Fotos. **Wer hat alte Fotos oder weiss wo welche sind?** Das Fotomaterial sendet er allen wieder retour. Die Fotos sollten datiert sein und wenn möglich eine Bildlegende haben. Bitte sendet die Fotos mit Absender an:

Dieter Elmer
Trämligen 20
8766 Matt



weissenberge

luftseilbahn matt-weissenberge



www.weissenberge.ch • luftseilbahn@weissenberge.ch



Spitex Sernftal: Neuer Präsident ehrenvoll gewählt

Die Versammlung wählte Bernhard Böckle mit grossem Applaus zum Präsidenten der Spitex Sernftal. Neu im Vorstand nimmt Marianne Haller, Engi, Einsitz. Verabschiedet wurde nach 25 Jahren: Margrit Schuler, Engi.

von Martha Schegg-Marti

Bernhard Böckle, anfangs der Versammlung noch Vizepräsident, begrüsst 39 stimmberechtigte Mitglieder zur 12. Hauptversammlung. Anwesend waren einige mehr, da pro Haushalt nur eine Person stimmberechtigt ist. Er informierte die Anwesenden über das Spitex-Jahr. Die Spitex Sernftal rechnete im 2014 5400 Leistungs-Stunden ab. Dies sind zwar weniger Stunden als im Vorjahr, doch über das Ganze gesehen ergab sich ein etwas grösserer Personalaufwand.

Die Geschäftsführerin, Marlen Marti-Fux präsentierte ihre «erste» Rechnung. Sie schloss besser ab, als budgetiert. Doch soll die Spitexrechnung in etwa ausgeglichen sein, da das Defizit von der Gemeinde und den Patientenbeteiligungen getragen wird. Das Budget 2016 wird diskussionslos genehmigt.

Im Vorstand gibt es Veränderungen: Nach einem präsidentenlosen Jahr kann die Versammlung Bernhard Böckle ehrenvoll zum Präsidenten wählen. Nach 25 Jahren Vorstandsmitgliedschaft erklärte Margrit Schu-

ler, Engi den Rücktritt. Ihr wird für diese sehr lange Zeit herzlich gedankt und der Präsident übergibt ihr ein Präsent. Margrit Schuler macht weiterhin den Einzug in Engi und verteilt nach wie vor Mahlzeiten. Die weiteren Vorstandmitglieder werden in globo für eine neue Amtszeit gewählt: Marianne Elmer-Jenny, Matt, Freitag-Rhyner Regula, Freuler-Walcher Nadja und Stadler-Zentner Christine. Neu in den Vorstand wird mit Applaus Marianne Haller, Engi, gewählt. Seit der letzten Hauptversammlung gab es weitere Mutationen: verlassen hat die Spitex



Vorstand der Spitex Sernftal: von li nach re: Präs. Bernhard Böckle, Margrit Schuler (Rücktritt nach 25 Jahren), Marianne Elmer-Jenny, Marianne Haller (neu) Christine Stadler-Zentner, Regula Freitag-Rhyner; Nadja Freuler-Walcher (fehlt auf dem Bild)

Sernftal Haushilfe Erika Kündig und die Lernende Deisy Montana. Neu zum Team gestossen sind in der Pflege: Maria Kundert und der FaGe-Lernende Samuel Schöllkopf; In der Hauswirtschaft: Ursula Blumer und Rösli Rhyner; Im Mahlzeitendienst: Hans



sympathisch | kompetent | persönlich

Glarner Krankenversicherung

Säge
CH-8767 Elm

Tel 055 642 25 25
Fax 055 642 25 45

Unter Mühle 1
CH-8775 Luchsingen

info@glkv.ch
www.glkv.ch



Baumgartner und bei den Einzügerinnen:
Barbara Frei.

Ein grosses Thema ist und bleibt die Weiterbildung des Spitex-Teams und der Kranken- und Sterbebegleitgruppe. Viele verschiedene Kurse wurden besucht. Gemeinderätin Brigitte Weibel dankt für die Einladung und freut sich, dass die Spitex Sernftal ein so gut funktionierender Verein ist.

Im Anschluss an die Versammlung stellte Frau Rechsteiner von der Dropa den Anwesenden Naturheilmittel vor. Anhand von Beispielen erläuterte sie vier verschiedene Arten/Varianten:

Pflanzen

frisch (Salat), getrocknet (Tee), Tinkturen oder Tabletten

Schüsslersalze

«Biochemische Heilweise» des Wilhelm Heinrich Schüssler. Da werden die Substanzen mit Mineralsalz potenziert, so dass die Substanzen von den Körperzellen direkt aufgenommen werden können.

Spagyrik

Da (griechisch: spao = trennen, ageiro = zusammenführen) werden die Wirkstoffe aus Pflanzen zunächst getrennt, bearbeitet und dann wieder zusammengeführt.



Frau Rechsteiner mit den Naturheilmitteln.

Homöopathie

Danach solle ein homöopathisches Arzneimittel so ausgewählt werden, dass es an Gesunden ähnliche Symptome hervorrufen könne wie die, an denen der Kranke leidet.

Frau Rechsteiner hat ein aussergewöhnlich grosses Wissen über die Heilkraft von Pflanzen und man spürt ihre damit verbundene Leidenschaft.

Am Fusse des Landesplattenbergs:

G A S T H A U S



ENGI IM GLARNERLAND

Fon 055 642 24 64

- Kegelbahn
- Gutbürgerliche Küche

SPEZIELL:

- Plattenberg-Steak
- Bierschwein vom Wandelerhof Gunzwil
- Salatbuffet

Montag und Dienstag Ruhetag

E-Mail: peterwirth@bluewin.ch

Home: www.sonne-engi.ch

10. GV der Dorfladengenossenschaft Matt, vom 8. Mai 2014

Präsident Hans Schegg begrüßte 30 Personen, davon 28 stimmberechtigte Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Er blickte unter anderem auf das wiederum gelungene Grillfest mit Weindegustation zurück; diesmal noch zusätzlich mit einem Lagerräumungsverkauf. Vieles ist im letzten Folg-Jahr gelaufen, unter anderem: Weihnachtswettbewerb mit Kunstwerken, baulich gab es verschiedene Flickarbeiten und bereits im neuen Jahr mussten zwei Änderungen bei den Brotlieferungen entgegengenommen werden.

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2014:

Auch in diesem Jahr schafften wir den Umsatz noch nicht. Fast jeden Monat mussten wir wiederum Zahlen entgegennehmen, die sich unter dem Vorjahr bewegten. Erfreulicherweise stieg die Brutto-Marge wieder auf über 19 %. Der Brutto-Umsatz ist jedoch nochmals gesunken – und zwar um 8,9 %. Noch mehr Frische, noch mehr Produkte der Familienpreislinie, noch mehr Konkurrenz, immer weniger Einwohner, niedriger Euro-Kurs, der für Einkäufe im grenznahen Ausland animiert; das alles drückt auf den Umsatz.

Das Ergebnis 2014 scheint auf den ersten Blick nicht so tragisch zu sein, doch auf den Zweiten müssen wir uns schon sehr in Acht nehmen, denn wir dürfen so nicht weitermachen. Wir haben keine Abschreibungen

auf den Immobilien gemacht, den Wert der Solaranlage reduzierten wir auf Fr. 1.00. In naher Zukunft wird es jedoch wieder Investitionen geben. Man spricht von einem neuen System, bei dem es eine neue Kasse und eine neue Zahlungsstation anzuschaffen gibt. Ein Dankeschön gilt unserem Filialleiter-Team Margrith Gyger und Margrit Marti. Sie sind nach der Kündigung unserer vorgängigen Ladenleiterin verdankenswerterweise eingesprungen den Laden nach bestem Wissen und Gewissen weiterzuführen. Sie hatten es wirklich nicht einfach. Eine schon schwierige Aufgabe wurde nicht einfacher. Vielen Dank dem ganzen Team für das Durchstehen dieser schwierigen Zeit!

Die Lohnkosten hatten sich um knapp ein Prozent gegenüber dem Brutto-Umsatz erhöht. Zwei neue Genossenschafter durften wir im 2014 begrüßen. Wir versuchen die Mitgliederzahl weiterhin kontinuierlich zu erhöhen. Weitere neue Genossenschafterinnen und Genossenschafter werden jederzeit herzlich aufgenommen.

Unser Ziel bleibt das gleiche: Zufriedene Kunden! Ein herzliches Dankeschön unseren Kundinnen und Kunden für die Treue! Das Verkaufsteam funktioniert und wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Angestellten für ihren Einsatz herzlich bedanken. Ohne ausserordentlichen Einsatz funktioniert ein Dorfladen leider nicht.

Gasthaus 
Jägerstübli

- gemütlich und charmant
- Schweizerküche und italienische Küche
- Spezialitäten
- Lokalitäten für Familienanlässe und Bankette
- günstige, ruhige Zimmer, teilweise mit Bad und WC



Auf Ihren Besuch freut sich Familie H. & M. Suta

Telefon: 055 642 14 57, Fax: 055 642 14 57, Email: kontakt@jaegerstuebli-matt.ch

Montag Ruhetag

Luftseilbahngenossenschaft Weissenberg: Hochs und Tiefs im 2014

Die 49. ordentliche Generalversammlung der Luftseilbahngenossenschaft

Weissenberg wird erstmals in der Mehrzweckhalle in Matt durchgeführt. Nicht allen gefiel dies. Die Verpflegung wurde den Turnerinnen übertragen – dies klappte bestens.

Ein 16-seitiger Geschäftsbericht wurde allen Genossenschafterinnen und Genossenschafte rn zugestellt. Daraus war alles ersichtlich – Hochs und Tiefs im 2014. Fridolin Stauffacher berichtet:

«Ein sehr intensives, mit Hochs und Tiefs verbundenes 2014 ist vorbei.

Als grossen Erfolg möchte ich unseren Umbau bezeichnen. Nur dank der grossen Unterstützung der neuen Genossenschafte r/-innen und natürlich auch der bisherigen, war es möglich, dieses grosse Werk zu tätigen. Auch den vielen Sponsoren möchte ich an dieser Stelle nochmals recht herzlich danken. Sicher gab es während dem Umbau verschiedene Probleme zu lösen. Bei allen Betroffenen möchte ich mich für das Verständnis, welches sie uns entgegengebracht haben, bedanken.

Die Stelle der Betriebsleitung musste neu besetzt werden. Herr Kurt Staiger hat uns per 31. August 2014 verlassen. Auch ihm gebührt ein grosser Dank, hat er doch bei der Planung zum Umbau viel Vorarbeit geleistet.

Als neue Betriebsleiterin konnten wir Heidi Marti gewinnen. Sie war schon einmal als Maschinistin und später als Betriebsleiterin tätig. Im Sommer arbeitet sie 50 % bei der Luftseilbahn und in der übrigen Zeit für die Wanderwege der Gemeinde Glarus Süd. Da sie als Pistenpatrouilleurin ausgebildet ist und alle notwendigen Kurse bezüglich Pis-

tenrettung und Lawinensicherung absolviert hat, wird sie in Zukunft auch das Rettungswesen bei unserer Bahn übernehmen. Sie hat es fertig gebracht, dass unser Schlittelweg als homologierter Schlittelweg bei Seilbahnen Schweiz «Anerkennung Pisten und Rettungsdienst» aufgenommen wurde. Das Zertifikat GEPRÜFTE PISTEN gilt bis 30. April 2018 und kann jeweils um 3 Jahre verlängert werden. Für diese grosse Leistung möchte ich Heidi ganz herzlich danken.

Petrus war uns im Jahr 2014 nicht gut gesinnt. Beim Sommer- und Wintertourismus war das Wetter falsch. Der Föhn, den wir lieber im Sommer hätten, herrschte vorwiegend im Winter. Die Niederschläge für genügend Schnee fielen im Sommer. So brachte uns der Winter 2013/2014 lediglich 12 Schlittel-Tage.

Zum Schluss etwas ganz erfreuliches. Im Jahre 2014 konnten wir 55 Genossenschafte r mit insgesamt 86 Anteilscheinen in die Genossenschaft der Luftseilbahn aufnehmen. Vielen Dank. Ich hoffe, Sie werden sich aktiv für die Interessen der Luftseilbahn einsetzen und auch unsere Generalversammlung besuchen.»



Offizielle Schlüsselübergabe von Fridolin Stauffacher an Heidi Marti.

Betrieblich war 2014 ein vom Wetter gezeichnetes Jahr. Die Wintermonate zeigen schlechte Zahlen. Die ausgewiesene rote Zahl von Fr. 3789.02 bleibt jedoch noch «erträglich». Die gelungene Sanierung wurde am 18. Oktober 2014 mit den Unternehmern, Behörden und Sponsoren gefeiert. Das Wetter zeigte sich von der besten Seite und Vize-Präsident

Fridli Stauffacher durfte das Band durchneiden und der neuen Betriebsleiterin Heidi Marti die Schlüssel der sanierten LMW überreichen. Musikalisch wurde die Feier von der Matter Dorfmusik umrahmt. Den ganzen darauffolgende Sonntag konnte die Seilbahn gratis benutzt werden. Dieses Angebot nutzten über 1300 Personen.

Primarschule Sernftal/Engi

Die präzise Zuteilung der Rollen, die schönen Lieder, die rassigen Tänze, das aufwändige Bühnenbild, die hervorragende Disziplin der Kinder und die schönen Kostüme machten die Inszenierung des Musicals «Winnie Wackelzahn» perfekt.

Karin Schuler-Leuzinger

Nach intensiven Proben war es dann am Mittwochnachmittag, 25. März und am Donnerstagabend, 26. März 2015 endlich soweit und die 67 Kinder, vom kleinen Kindergarten bis zur 4. Klasse, warteten gespannt auf ihr Publikum, um ihnen das Musical «Winnie Wackelzahn» vorzuführen. Winnie Wackelzahn (Celia Bäbler) lebt mit seiner Familie (Jolanda Gerber/David Bernet) weit im Süden. Er feiert bald seinen zehnten Geburtstag, aber er kennt das Geheimnis seiner Vorfahren noch nicht: Wenn er bis zu seinem Geburtstag nicht einige

Tropfen Blut geschleckt hat, fallen ihm seine beiden Eckzähne aus. Aber Vampir-Familie Wackelzahn hasst Blut. Winnie sitzt ganz schön in der Patsche und das nur, weil sein Urururgrossvater Wilbur von Wackelzahn (Florian Fässler) vor über 500 Jahren einen Streit mit der bösen Fee Karla Karfunkula (Julia Tschudi) hatte und seitdem hängt eine böser Fluch über der Familie Wackelzahn. In der Menschenwelt stöbern Nina (Samira Elmer) und Luca (Marco Marti) in der Bibliothek ihres Onkels, dem Vampirforscher Linus von Hering (Johannes Rhyner) herum und entdecken in einem alten Buch einen alten Vampirzahn und einen geheimnisvollen Zauberspruch. Der bringt sie und die Zuschauer ins Land der Vampire. Sofort erkennen die drei, dass Winnie Wackelzahn ihre Hilfe braucht, denn seine Eckzähne wackelten schon. Sie bringen den kleinen Vampir zum hinterlistigen Zahnarzt Zacharias Zange (Remo Schuler), der die Eckzähne befestigen soll. Aber der Zahnarzt hatte bereits Besuch von der bösen Fee Karfunkula und mit ihr vereinbart, die beiden Eckzähne gegen zickzehtausend edle Edelsteine zu tauschen. Denn je mehr Vampirzähne Karfunkula besitzt, umso mehr Macht hat sie. Aber ihr Plan ging nicht auf. Winnie entkam dem Zahnarzt und die Praxisangestellte Petronella Perlweiss (Mare van den Akker) übergab dem Professor von Hering die Akte von Winnies Vater, in der die Adresse von Karfunkula stand. Nun machten sie sich, die beiden Kinder, der



Professor und Fräulein Perlweiss mit Winnie auf den Weg zum Schloss. Dies beobachtete die böse Karfunkula kritisch von ihren Schlossturm aus. Weder der von ihr angeheuerte Fuchs Trolldich und der faule Bär Packdich (Joshua Rupp/Niklas Elmer), die von Mexiko angereisten blutrünstigen Vampirfledermäuse Richi (Isabel Iglesias) und Ramon (Gian Petris), noch die Knoblauchtruppe angeführt von Knofelia (Sarah Hofer) konnten den Auftrag der bösen Karfunkula, die Truppe mit Winnie aufzuhalten nicht ausführen. Denn diese wurde seinerseits von der Fledermaustruppe Bät und Bätty (Jan Stadler/Janosch Marti) und den Zigeunerinnen Juliana und Julitschka (Lea Elmer/Marion Elmer) unterstützt. Lediglich der Wolf Lipotsch (Pascal Elmer) konnte die zwei Kinder auf dem Schloss

einsperren. Nur wenige Augenblicke vor Winnies zehnten Geburtstag erreichten Truppe mit Winnie das Schloss der bösen Karfunkula um die zwei Kinder zu retten um mit dem Zauberspruch und dem alten Vampirzahn den Fluch aufzulösen. Karfunkula strauchelte über ihre eigene Besessenheit alle Macht an sich zu reisen und merkte nicht wie Winnie die Gläser mit den Saft des Vergessens tauschte, die Karfunkula Winnie zu trinken geben wollte. Der jahrhundertelange Fluch löste sich nun plötzlich auf und die Vampir-Familie Wackelzahn wurde, ohne nur einen Tropfen Blut schlecken zu müssen, von ihm befreit. Die Zuschauer waren begeistert und brachten mit viel Applaus und Standing-Ovations am Donnerstag ihr Lob und Anerkennung zum Ausdruck.

HOLZBAU

BAUUNTERNEHMUNG

ARCHITEKTEN

IMMOBILIEN

M
MARTI

Seit 1862 www.martimatt.ch

Die Sernftalbahn fährt wieder

Am Wochenende des 16./17. Mai 2015 startet die diesjährige Saison des Sernftalbahn-Museums in Engi Vorderdorf. Die Ausstellung über die Geschichte der Sernftalbahn ist neu gestaltet. Grosse zusätzliche Attraktionen sind der Fahrbetrieb der neuen Gartenbahn auf dem Gelände vor dem Museum und die Inbetriebnahme der in die Ausstellung integrierten Modellanlage.

von Dieter Enz/Sernftalbahn Mediendienst

Die Geschichte der Sernftalbahn 1905–1969 wird in der Ausstellung im Güterschuppen der ehemaligen Station Engi Vorderdorf auf neu produzierten Bild- und Texttafeln präsentiert. Originalexponate ergänzen die abwechslungsreiche Ausstellung. Auf der Modulanlage im Massstab 1:45 (H0m) sind die Gebäude der Stationen Matt und Engi Vorderdorf fertiggestellt. Auf diesem Abschnitt pendelt bereits ein SeTB-Zweiachser. Im Laufe des Jahres wird die Anlage mit der Station Elm und der Brumbachbrücke ergänzt.

Auf der Gartenbahn mit zwei Endschlaufen zum Wenden des Zugs verkehrt während den offiziellen Museumsöffnungszeiten ein Zug mit Mitfahrmöglichkeit für «Jung und Alt». Die Gartenbahn ist nur bei trockener Witterung in Betrieb.

Auf dem Museumsgleis mit Originalfahrzeugen der ehemaligen Sernftalbahn offeriert der Verein im Güterwagen K 36 am



Samstag, 16. Mai 2015, ab 11 Uhr, anlässlich der Ausstellungseröffnung einen Apéro, «es het, solang's het». Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten des SeTB-Museums

Das Museum ist an jedem dritten Wochenende in den Monaten Mai bis Oktober geöffnet, jeweils von 10 – 16 Uhr. Die Gartenbahn fährt nur bei trockener Witterung.

Samstag, 16.05.2015 | Sonntag, 17.05.2015
Samstag, 20.06.2015 | Sonntag, 21.06.2015
Samstag, 18.07.2015 | Sonntag, 19.07.2015
Samstag, 15.08.2015 | Sonntag, 16.08.2015
Samstag, 19.09.2015 | Sonntag, 20.09.2015
Samstag, 17.10.2015 | Sonntag, 18.10.2015

Zusätzlicher Öffnungstag:

Samstag, 04.10.2015 von 09 – 17 Uhr (Glarner Alpchäs und Schabziger Märt in Elm)

Der Eintritt ins Museum ist kostenlos. Spenden für die Unterstützung der Aktivitäten des Vereins werden gerne entgegengenommen. Auf Anfrage sind kostenpflichtige Gruppenführungen ausserhalb der Öffnungszeiten möglich. Auf Wunsch wird ein Glarner Apéro angeboten.

Haben Sie Interesse aktiv in unserem Verein mitzumachen? Helfen Sie mit die Erinnerungen an die Überlandstrassenbahn Schwanden-Elm wach zu halten!

www.sernftalbahn.ch

SCHEMA-HOLZ
Christof Marti

Tschogglen Tel. 055 642 15 20
8766 Matt Natel 079 751 29 36

www.schema-holz.ch

Lesung von Vreni Stauffacher, Bülach, am 4. September 2015, 19.15 h, Bibliothek Matt

Darf ich mich vorstellen?

Ich bin eine ehemalige Chliitaleri, aufgewachsen in Engi-Hinterdorf in der Ersparniskasse. Mein Vater, ein Matter, war Sparkassenverwalter. Lange Zeit war ich als Ärztin in Zürich tätig. Dazwischen kamen Aufenthalte in Fernost.

Seit meiner Kindheit habe ich Geschichten geschrieben und vorgelesen. 2005 erschien mein erstes Buch «Sand und andere Kurztexte», 2010 «Traumwandlerin» und 2014 «Wortwörtlich/sprich wörtlich». Otto Brühlmann, mein ehemaliger Sekundarschullehrer ermutigte mich, das Schreiben nicht aufzugeben.

Anstelle eines Lebenslaufes möchte ich das Haus in welchem ich aufgewachsen bin, das Dorf und die damaligen Freizeitbeschäftigungen beschreiben:

Die Ersparniskasse war aus Sicht eines Kindes unendlich gross. Abends begleitete ich Vater auf dem Kontrollgang durch die vielen Keller – es waren immerhin acht. Es war ein bisschen unheimlich – gut zu wissen, dass der Polizeiposten in unmittelbarer Nähe stand. Das Haus regte die Fantasie an: die zarte flämische Wandmalerei, die magischen Fabeltiere an meiner Schlafzimerdecke, die Gemälde der vier schönen, jungen Frauen im Salon – für mich griechische Göttinnen. Im sachlich eingerichteten Büro meines Vaters schwebten über ihm und dem imposanten Tresor pausbäckige Putten und nicht Merkur, der Gott des Handels. Im Schlafzimmer prunkten goldene Schmetterlinge an den Wänden – bereit, jederzeit fortzufliegen. Meine Fantasie wurde genährt. Die Idee, Geschichten zu schreiben, war naheliegend. An Putztagen erwünschte ich das Haus. Die Engel von der Decke kamen nicht zur Hilfe und auch die griechischen Göttinnen zeigten sich unbeeindruckt und blieben dort wo sie waren.

Engi-Hinterdorf war damals ein lebhafter Dorfteil mit Post und angegliedertem farbenfrohen Wollenlädeli, Bank, Kolonialwa-

renladen mit Mercerie und einer Bäckerei – sogar eine Apotheke gehörte anfänglich noch zum Hinterdorf. Diese war bei uns Kindern sehr beliebt wegen der feinen Rahmbonbons.

Die Freizeit verbrachten wir im Sommer im Plattenberg auf der Suche nach Versteinerungen oder verbotenerweise in den Kippwagen auf dem Nebengleis. Im Winter fuhren wir auf den von uns präparierten Pisten Ski oder durften auf den von älteren Jugendlichen gelenkten Hornschlitten mitfahren.

Im schneereichen Winter war die Velofahrt nach Matt in die Sekundarschule eine eigentliche Herausforderung, ein Balanceakt zwischen Gleis und Elmerzitrolastwagen. Die Krönung war dann das Pausenbrot, ein noch warmer «Fünfer-Mutsch» mit Mortadella vom «Begg». Dies entspricht wohl nicht den heutigen Empfehlungen bezüglich gesunder Ernährung. Es schmeckte jedoch hervorragend.

Viele weitere Erinnerungen tauchen auf. Ich muss zur Gegenwart zurückkommen.



Am Freitag, 4ter September um 19 Uhr 15 lese ich im Gebäude der Turnhalle Matt in der Bibliothek im zweiten Stock aus meinen Büchern. Im Anschluss daran gibt es einen Aperö.

Ich freue mich auf euer Kommen. Vreni Stauffacher

Bulletin des Gemeinderates vom 5. Mai 2015



Glarus Süd
Kraft.

Medienmitteilung

Mitlödi, 5. Mai 2015

Kurzfristige strukturelle Massnahmen und Überprüfung des Führungsmodells

Glarus Süd – Der Gemeinderat Glarus Süd überprüft das Führungsmodell mit dem Ziel, dieses auf die nächste Amtsdauer 2018 – 2022 anzupassen. Kurzfristig trifft der Gemeinderat Massnahmen, um die Aufgabenlast zwischen den einzelnen Departementen auszugleichen.

Der Gemeinderat passt per 1. Juli 2015 die departementale Organisation an. An seiner Sitzung vom 28. April 2015 hat der Gemeinderat beschlossen, das Departement Gesellschaft und Tourismus und das Departement Sicherheit und Freizeit zu einem Departement zusammenzuschliessen. Gleichzeitig wird das Departement Werke und Umwelt in zwei Departemente aufgeteilt.

Der Gemeinderat trifft diese Massnahme, da die Aufgabenlast in den einzelnen Departementen unterschiedlich hoch ist. Bei der ersten Aufgabenzuteilung im Jahr 2010 hatte der Gemeinderat noch keine Erfahrungen, wie sich die effektive Planung, Umsetzung und Kontrolle der Aufgaben gestalten wird. Dazumal ging der Gemeinderat davon aus, dass die verschiedenen Schnittstellen zwischen der Abteilung Hoch- und Tiefbau und der Abteilung Grün dafür sprechen, diese Aufgaben einem Departement zuzuweisen. Die Erfahrungen der ersten Amtsdauer haben nun gezeigt, dass es aufgrund des grossen Aufgabenspektrums, der strategischen Bedeutung sowie der Komplexität der Aufgaben nötig ist, dieses Departement analog zur Aufgabenverteilung zwischen Hoch-/Tiefbau und Grün in zwei Departemente aufzuteilen. Im Departement Sicherheit und Freizeit sind hingegen mit dem Militär, Zivilschutz und der Feuerwehr Aufgaben angesiedelt, die wenig strategischen Handlungsspielraum lassen und daher überschaubarer sind. Mit dem Einwohneramt ist dieses Departement für die zentrale Anlaufstelle in der Gemeinde verantwortlich. Für den Start der Gemeinde Glarus Süd war es deshalb von grosser Bedeutung, dass der Aufbau des Einwohneramtes sorgfältig geplant und umgesetzt sowie laufend optimiert wurde, was sehr viel Zeit in Anspruch nahm. Im Verlaufe der ersten Legislaturperiode haben sich diese Prozesse jedoch gefestigt und die Dienstleistungen werden in einer sehr guten Qualität erbracht. Das Departement Gesellschaft und Tourismus hat insbesondere mit den Alters- und Pflegeheimen, mit der Pflegefinanzierung und den ungedeckten Heimkosten strategisch bedeutsame Aufgaben zu bewältigen. Die Alters- und Pflegeheime stehen jedoch unter der Leitung der Verwaltungskommission und absorbieren daher die Departementskommission und die Verwaltung weniger stark. Der Gemeinderat ist infolge dieser Ausgangslage zur Auffassung gelangt, dass es im heutigen Zeitpunkt realistisch ist, die Aufgaben des Departements Gesellschaft und Tourismus und des Departements Sicherheit und Freizeit unter einem Dach zu vereinen.

Bulletin des Gemeinderates vom 5. Mai 2015

Seite 2



Im Hinblick auf den Budgetprozess 2016 ist es angezeigt, diese Veränderungen relativ kurzfristig vorzunehmen, da so die Verantwortlichen das Budget bereits in der neuen Struktur vorbereiten können. Die Departemente Wirtschaft und Finanzen und das Departement Schule und Familie sowie der Bereich Präsidiales sind von dieser Massnahme nicht betroffen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die neuen Departemente ersichtlich.

Departement	Gesellschaft und Sicherheit	Werke und Umwelt	Wald und Landwirtschaft
Vorsitz	Dr. Brigitte Weibel	Fridolin Luchsinger	Kaspar Luchsinger
Stellvertreter	Kaspar Marti	Christian Marti	Hans-Heinrich Wichser
Mitglied	Markus Figi	Hanspeter Zweifel	Rolf Briker
Aufgaben	Einwohnerkontrolle Alters- und Pflegeheime Spitex Tourismus Feuerwehr	Bauverwaltung Werkhöfe Verwaltungsliegenschaften Dorfstrassen Wasser und Abwasser	Forstwirtschaft Waldstrassen Alpen Landwirtschaft Gewässerverbauungen

Die Liste der Aufgaben ist nicht abschliessend.

Im aktuellen Zeitpunkt verzichtet der Gemeinderat bewusst darauf, einzelne Aufgaben von einem Departement in ein anderes zu verschieben, in dem Sinne dass bspw. die Sport- und Freizeitanlagen dem Departement Werke und Umwelt zugewiesen würden. Ein solches Vorgehen hätte einen erheblichen administrativen Mehraufwand zur Folge.

Der Gemeinderat überprüft das Führungsmodell

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass das bestehende Führungsmodell Mängel aufweist. Im Zuge des Wahlkampfes 2014 wurde dies in der Öffentlichkeit mehrfach thematisiert und steht derzeit auch auf den Agenden einzelner politischer Parteien. Aus diesen Gründen wird in der laufenden Amtszeit der Überprüfung des Führungsmodells im Gemeinderat höchste Priorität beigemessen. Parallel zur Umsetzung der strukturellen Sofortmassnahmen wird der Gemeinderat deshalb das bestehende Führungsmodell weiterhin analysieren und alternative Modelle sowie deren Auswirkungen auf die Strukturen und Prozesse evaluieren. Bereits seit Anfang Legislatur haben vertiefte Abklärungen und Arbeiten in dieser Sache stattgefunden. Der Gemeinderat setzt sich zum Ziel, das Führungsmodell auf die nächste Legislaturperiode anzupassen. Infolge dieses Zeitplans verzichtet der Gemeinderat derzeit auch darauf, wie oben beschrieben, einzelne Aufgaben zwischen den Departementen zu verschieben.

Die Bevölkerung und die Parteien werden zu gegebener Zeit wieder informiert und in den Prozess für ein neues Führungsmodell eingebunden (*mitg.*).

Bulletin des Gemeinderates vom 8. Mai 2015



Glarus Süd
Kraft.

Bulletin des Gemeinderats

Mitlödi, 8. Mai 2015

Glarus Süd - Aus den Verhandlungen des Gemeinderates Glarus Süd

Der Gemeinderat Glarus Süd informiert über Feldarbeiten im Rahmen der Waldfeststellung und beschliesst, das Projekt Zigersennerei nicht mehr weiter zu verfolgen. Des Weiteren werden die Sanierungen von Waldstrassen und Wanderwegen beschlossen. Er nimmt eine Anpassung (Umschichtung) in der Mengengebühr der Wasserversorgung und Siedlungsentwässerung vor und genehmigt für Eintrittsschwellen und -Stelen im Rahmen des NRP-Projektes „Sardona-aktiv“ einen Nachtragskredit.

Information betreffend Waldfeststellung:

Im Rahmen der laufenden Totalrevision der Ortsplanung Glarus Süd wird gestützt auf Art. 9 des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über den Wald (EG WaG) auch das Waldfeststellungsverfahren durchgeführt. Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben muss der Wald, soweit er an die Bauzone angrenzt, erfasst und festgelegt werden. Diese Arbeiten werden durch den zuständigen Revierförster durchgeführt. Die Feldaufnahmen im Gebiet Glarus Süd finden im Monat Mai statt. Der Gemeinderat bittet um Verständnis und Kenntnisnahme.

Projekt Zigersennerei

Das Projekt Zigersennerei Obererbs wurde im Rahmen des Projektes „Chäs und Ziger vom Kanton und der ehemaligen Gemeinde Elm ins Leben gerufen. In dieser Zeit haben sich der Gemeinderat und Dritte intensiv mit diesem Projekt auseinandergesetzt. Verschiedene Faktoren haben den Gemeinderat jetzt zur Aufgabe dieses Projektes bewogen. Es zeigte sich, dass der ursprüngliche Kostenrahmen überschritten würde und dafür die Subventionsgelder nicht mobilisiert werden könnten. Schlussendlich fehlte der wichtigste Puzzlestein für die Realisierung, trotz intensiven Bemühungen konnte keine initiative Trägerschaft (Betreiber) für die Zigersennerei gefunden werden.

Sanierung Waldstrasse Obererbs

Das Teilstück Büel-Hinterstafel-Skihütte der Obererbsstrasse ist sanierungsbedürftig und wird instand gestellt. An den voranschlagten Kosten von ca. Fr. 330'000.- beteiligen sich die Gemeinde und die armasuisse je zur Hälfte. Diese Kostenteilung entspringt einer Regelung mit der armasuisse, die bereits im 1972 vereinbart wurde.

Bulletin des Gemeinderates vom 8. Mai 2015

Seite 2



Nachtragskredit für den Ausbau Wanderweg Bösbächi-Braunwald

Es zeigt sich, dass der Wanderweg Bösbächi Braunwald immer beliebter wird. Das sind sicherlich Auswirkungen der neuen Verbindungsstrasse Rüteneu-Wysswand und der Symbiose zwischen der Braunwald- und Brunnenbergbahn mit dem neuen Rundwanderungsangebot. Im Bereich Bächibach und der Braunwalderalp ist der Wanderweg in einem schlechten Zustand, das hat vermehrt zu Reklamationen geführt. Nun wird dieser Wegabschnitt in Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz ausgebaut. Der Gemeinderat hat dafür einen Nachtragskredit von Fr. 100'000.- bewilligt.

Nachtragskredit für die Sanierung der Rutschung Waldstrasse Braunwaldbahn-Kieligen-Bergguet in Rütli

Am 6. Januar 2015 ereignete sich ein Erdbeben an der sog. Kieligenstrasse. Als Sofortmassnahme wurde die Strasse gesperrt und der instabile Bereich abgeholzt. Zwischenzeitlich wurde ein Sanierungsprojekt ausgearbeitet, das von den involvierten Stellen gutgeheissen und mit 70% subventioniert wird. Die Gesamtsanierungskosten belaufen sich auf ca. Fr. 182'600.- wovon der Gemeinde ca. Fr. 55'000.- verbleiben. Der Gemeinderat hat den entsprechenden Nachtragskredit genehmigt.

Anpassung (Umschichtung) der Mengengebühr der Wasserversorgung und Siedlungs-entwässerung

Bereits im Jahresabschluss 2013 konnte festgestellt werden, dass die Einnahmen der Spezialfinanzierung Wasserversorgung nicht ausreichen, um längerfristig eine ausgeglichene Rechnung vorlegen zu können. Bei der Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung hingegen kann in nächster Zeit eine ausgeglichene Rechnung erreicht werden. Aufgrund dieser Erkenntnisse hat der Gemeinderat eine Anpassung (Umschichtung) der Mengengebühren beschlossen, dies wurde im Rahmen der GV vom November 2014 bereits angekündigt. Die Mengengebühr wird so angepasst, dass die Gesamtbelastung für die Bezüger nicht höher wird als bisher. Dies wird erreicht, indem die Mengengebühr bei der Wasserversorgung um Fr. 0.20 pro m³ erhöht und im Gegenzug die Mengengebühr bei der Abwasserentsorgung um Fr. 0.20 pro m³ reduziert wird. Diese Anpassung tritt rückwirkend auf den 01.01.2015 in Kraft.

Nachtragskredit für Eintrittsschwellen und -Stelen Projekt „Sardona-aktiv“

Im Rahmen des NRP-Projektes „Sardona-aktiv“ wird versucht, die Tektonikarena Sardona touristisch voranzubringen. Es sollen mehr Gäste in dieses Gebiet kommen, damit die Wertschöpfung gesteigert werden kann. Im Rahmen dieses Projektes sind an insgesamt 28 Eintritten Eintrittsschwellen (Steinschwelle aus Verrucano mit Messingschild) und Eintrittstelen (bedruckte Wegstele aus Metall) geplant, davon sechs im Gemeindegebiet Glarus Süd. Der Anteil der Gemeinde Glarus Süd an die Material- und Montagekosten beträgt Fr. 12'000.- Der Gemeinderat hat den entsprechenden Nachtragskredit genehmigt. Mitg.)

Bulletin des Gemeinderates vom 8. Mai 2015

Seite 3



Erfolgreiche Katastrophenübung Technico

Verschiedene zivile und militärische Einsatzkräfte haben vom 20. bis 23. April 2015 im Rahmen eines Katastrophen-Szenarios im Raum Glarus Süd geübt. Ziel der Übung war es, gemeinsam das wirkungsvolle Zusammenspiel der Kräfte zu erproben und zu trainieren und wichtige Erkenntnisse für allfällige Ernstfälle zu gewinnen. Es war erfreulich zu sehen, wie gut die Koordination und Absprache zwischen Militär, Zivilschutz und den zivilen Behörden funktionierte. Die Schadenplätze waren gut gewählt und brachten einen grossen Mehrwert für Glarus Süd. Die erhaltene Arbeitsleistung wird hoch eingeschätzt und der Gemeinderat dankt und ist überzeugt, dass im Rahmen dieser Übung für alle Beteiligten eine win win Situation erreicht wurde.

mawidor



Goldschmiede
Zaunstrasse 10
8750 Glarus
Tel./Fax 055 640 39 36
www.mawidor.ch



Bequem erreichbar mit der Luftseilbahn Matt-Weissenberge

Öffnungszeiten: täglich von 08.00 – 24.00 Uhr
Ruhetage: Donnerstag ganzer Tag,
Freitag bis 11.00 Uhr

- Ideal für Firmen- und Vereinsanlässe bis 50 Personen
- Übernachtungsmöglichkeit für 10 Personen
- Durchgehend warme Küche
- Grosse Sonnenterrasse

DIREKT AN DER SCHLITTELBAHN

Luzia und Karl Schmucki
Wirtschaft zum Weissenberg
8766 Matt
Telefon 055 / 642 11 90
info@wirtschaft-weissenberg.ch
www.wirtschaft-weissenberg.ch

Gratulationen

Herzliche Gratulation zur Geburt von Olivia Schuler. Sie wurde am 4. März 2015 geboren. Das Wunder des Lebens begreifen heisst, es selbst in den Händen zu halten. Wir sind dankbar und glücklich über ihre Geburt. Christian und Edith Schuler mit Manuel.



Wieder ist der Bester Pistenbully-Fahrer ein Matter!

10. Schweizermeisterschaft der Pistenfahrzeugfahrer am 25. März 2015

Die Ausschreibung lautete wie folgt:

«Liebe PistenfahrzeugfahrerInnen

Wie letztes Jahr starten wir mit 3 Vorrundenaufgaben. Auch diesmal werden die 2 besten gewertet. Anschliessend fahren die 16 Besten gegeneinander zum Ziel. Ebenfalls gibt es wieder die Teamwertung.

Sind wir gespannt wer nach Stefan Fuchs aus dem Skigebiet Flims Laax den Wanderpreis nach Hause nimmt. Wir freuen uns auf Eure Teilnahme und einen spannenden Contest 2015.

Zum Jubiläum gestalten wir ein Rahmenprogramm im Festzelt. Kommt mit Euren Fans, es gibt was zu feiern.»

Die härtesten Nerven hatte **Heiri Stauffacher, Matt** (Davos-Jakobshorn). Die Matter Poscht gratuliert ganz herzlich zu diesem Super-Erfolg!



Der Sieger Heiri Stauffacher. Nach 2013 darf er nun auch im 2015 den Wanderpreis in Empfang nehmen.

Allen Widrigkeiten zum Trotz helfen

Das Thurgauer (mit Wohnsitz in Matt, red. Anmerkung) Ehepaar Schippert hilft seit Jahrzehnten den Ärmsten der Armen, seit 17 Jahren nun schon in Haiti. Frauen erhalten dort eine Ausbildung zur Näherin, für Alte und Kinder gibt es Nahrungsmittel.

von Daniela Huijser

Ein Besuch bei der Bank ist lebensgefährlich; wer das Gebäude verlässt, riskiert, ausgeraubt oder erschossen zu werden. Doch Cornelia und Gerhard Schippert haben keine Wahl, wenn sie monatelang auf Haiti leben – irgendwann geht ihnen das Bargeld aus. Trotz solcher bedrohlichen Situationen engagiert sich das pensionierte Pfarrerehepaar mit Mut und Kreativität im Inselstaat.

Die beiden 74-Jährigen haben in den vergangenen 17 Jahren mit ihrem Verein Lemuel Swiss Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen geschaffen und verbringen jedes Jahr mehrere Monate in Haiti. In erster Linie kümmern sie sich um Nähateliers für Schneiderinnen, organisieren aber auch Lehrgänge für Fachlehrerinnen. Vor einigen Jahren kam noch ein Web-Atelier dazu. Schipperts sind unermüdlich: Zu den von ihnen gestarteten Projekten gehören auch Gästehäuser sowie Nahrungsmittelverteilung an Betagte und ein Mittagstisch für Kinder. Und nun kommt auch noch Recycling ins Spiel: Aus diversen Abfallprodukten wie Papier, Pflanzenresten oder Reishülsen lassen sich Briketts herstellen. Gerhard Schippert ist begeistert und lehrt nun Haitianer, wie das funktioniert und wie sie durch den Verkauf solcher Briketts Geld verdienen können.

Und zwischendurch denkt das Ehepaar Schippert auch an die Zukunft ihres Vereins, wenn ihre Kräfte dereinst nachlassen. Zwei Haitianerinnen sind neu im Vorstand,

die ihr Knowhow bezüglich Finanzen und Rechtlichem einbringen. «Sehr gute Leute, denen wir voll vertrauen», sagt Cornelia Schippert. Denn in Haiti braucht es starke, gut ausgebildete Führungspersonen. «Es ist ein Land am Abgrund, Korruption und Kriminalität belasten die Bevölkerung.» Schipperts lassen sich nicht entmutigen. Sie sind in der Entwicklungsarbeit versiert, seit der Theologe Gerhard Schippert in jungen Jahren in Westafrika anfing, Pfarrer auszubilden. Sieben Jahre lebten er und seine Frau in der Elfenbeinküste, dann folgten 22 Jahre in der Schweiz. Als die Kinder aus dem Haus waren, packte sie aber wieder die Lust auf ein neues Auslandprojekt. Die Wahl fiel vor 17 Jahren auf Haiti, auch wegen des angenehmen Klimas. Rasch knüpften sie Kontakt zum dortigen Verein Lemuel Haiti, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, Familienfrauen auszubilden. Schipperts arbeite-



Cornelia und Gerhard Schippert. Foto: Daniela Huijser

ten mit der damaligen Präsidentin zusammen und entwickelten neue Ideen.

Die Nähsschule und das Webatelier produzieren mittlerweile verschiedene Textilien, die in der Schweiz verkauft werden, auch über den Online-Shop. «Seit acht Jahren haben wir in Abtwil eine tolle Gruppe von Menschen, die ehrenamtlich den Verkauf der Produkte abwickeln», freut sich Gerhard Schippert. Der innovative Rentner ist immer wieder von der Grosszügigkeit von Mitmenschen überrascht, auch über die Spendenfreudigkeit. «2014 erhielten wir über 200 000 Franken für unsere Projekte!» Er und seine Frau arbeiten fast gratis, zusammen benötigen sie in Haiti nur gerade 400 Franken pro Monat zum Leben. Die Spenden verwaltet der Verein umsichtig. «Wir verleihen kein Geld, sondern investieren direkt in Projekte und Produkte.» Wie

zum Beispiel in einen weiteren Mittagstisch für Kinder, der unter einheimischer Leitung stehen wird. Schipperts sind frohen Mutes: «Wir machen weiter, so lange es geht!».

Lemuel Swiss

Im Jahr 2000 gründeten Christina Zoller aus Rorschach und das in Rorschach tätige Pfarrerehepaar Cornelia und Gerhard Schippert-Schrade den Verein Lemuel Swiss – Chancen für Haiti. Zu den Projekten gehören Nähsschulen, ein Webatelier, Gästehäuser, Alten- und Kinderspeisungen und – als zentraler Gedanke – Hilfe zur Selbsthilfe. Produkte aus den Nähsschulen und Ateliers werden in Abtwil verkauft von Elisabeth Brühlmann, Dufourpark 9 und via Online-Shop: www.lemuel.ch

Spendenkonto: Lemuel Swiss, Chancen für Haiti, 9400 Rorschach, 90-179725-3



Bündnerspezialitäten ... *and more* in der Glarner Bergwelt

Gasthaus Elmer

Täglich günstiges Mittagsmenu und Gerichte à la Carte mit saisonalen Produkten. Hausgemachte Bündnerspezialitäten wie Capuns, Pizzochheri, Capunet, ...

Gönnen Sie sich eine kurze Auszeit geniessen Sie in unserem lauschigen Garten einen feinen Coupé oder ein Stück Kuchen aus Paolos Backofen!

Die Bushaltestelle befindet sich direkt vor unserem Gasthaus und es sind genügend Parkplätze vorhanden. **Wir freuen uns auf Sie!**

Donnerstag Ruhetag

Gasthaus Elmer | Dorfstrasse 68 | CH-8766 Matt | Fon +41 (0)55 642 59 59 | www.gasthaus-elmer.ch

«Roger Federer ist mein totaler Wunschgast»

Halbglarnerin Sibylle Marti leitet bei SRF die Abteilung Quiz und Spiele und ist auch für die grosse Live-Sendung «Donnschtig-Jass» verantwortlich. Diese ist am 23. Juli in Ennenda oder Elm zu Gast.

Mit Sibylle Marti sprach Martin Meier.

Wie würden Sie sich als Mensch beschreiben?

SIBYLLE MARTI: Super Einstieg (lacht). Bin ich jetzt bei Roger Schawinski? Wer bist Du? Also: Ich bin fröhlich, innovativ und immer für das Beste zu haben.

Sind Sie eher ein Stadtgirl oder ein Landei?

Ein Landei, das sich aber, wenn es sein muss, problemlos in einer Stadt bewegen kann.

Als Landei spielen Sie Handorgel?

Ich habe gespielt. Leider kann ich heute nur noch zwei, drei Berner Tänze.

Sie waren aber schon «z Alp»?

Ja. Bis ich 15 Jahre alt war, verbrachte ich die Sommerferien und viele Wochenenden immer auf der Bergli-Alp in Matt, auf der Alp meines Vaters. Ich habe dort auch kräftig mitgeholfen – Kühe melken, käsen, kochen.

Zu Ihrer jetzigen Berufung: Für welche Sendungen sind Sie nebst dem «Donnschtig-Jass» sonst noch verantwortlich?

Für alle Quiz- und alle Jass-Sendungen des Schweizer Fernsehens – für «1 gegen 100», für «Die Millionenfalle», «Top Secret», für den «Samschtig-» und «Donnschtig-Jass», «Kilchspergers Jass-Show» und für die Sendung «Tierische Freunde».

Was ist Ihre Lieblingssendung?

Als Nachrichtensendung die «Rundschau». Ich schaue aber auch gerne die Jass-Sendungen.

Was war Ihre schlimmste TV-Panne?

Die auf dem Sender sichtbar war?

Ja.

(Studiert) Da ich das Glück habe, dass ich grundsätzlich mit den besten Leuten in diesem Business zusammenarbeiten darf, sind wir bisher vor der richtig grossen Panne verschont geblieben. Und heute gibt es ja immer weniger Live-Sendungen. Von dem her kann ich Ihnen mit einer Pannen-Anekdote spontan keine Freude bereiten.

Und was passierte in Seelisberg beim «Donnschtigs-Jass»?

Ach ja. Das war beim ersten Fernseh-Auftritt von Andreas Gabalier in der Schweiz. Genau nachdem ihn Roman Kilchsperger anmoderiert hatte, gab es einen Sendeausfall wegen eines Gewitters. Und als Gabalier den letzten Ton gesungen hatte, waren wir wieder auf Sendung. Das war weniger eine Panne als eine höhere Macht. Denn Gabalier musste dann auch noch in die nächste Sendung kommen.

Was war Ihr beeindruckendstes Fernseh-Erlebnis?

Ich war als Kind ein riesig grosser Winnetou-Fan. Ich hatte sogar ein Poster von ihm in meinem Zimmer und gab ihm jeweils einen Gutenachtkuss – ja, so als Meitli, meinem Helden, dem Winnetou. Später machte ich dann einmal im «Alpenrock» in Kloten eine Samstagabend-Sendung mit Beni Thurnheer – «Benis Westernshow». Da ging es um Indianer, Cowboys und Country-Musik – und wer war da der grosse Stargast? Pierre Brice. Ich war natürlich wahnsinnig beeindruckt davon, dass ich ihn einmal persönlich kennenlernen durfte.

Und Ihr schönstes Erlebnis?

Besonders schön finde ich es immer, wenn es um Musik geht. Wenn sie einem gefällt, geht sie einem ja auch ans Herz. Tolle Musik im «Donnschtig-Jass», wenn man draus-

sen produzieren kann, unter dem freien Himmel, ja, das finde ich immer extrem lässig.

Stichwort «Donnschtig-Jass»: Jassen Sie selber auch?

Ja.

Was am liebsten?

Coiffeur.

Und gut?

(Lacht herzlich) Nein. Also nicht so gut. Ich jasse anständig, sehr gerne aber leider zu wenig. Roman Kilchsperger jasst wirklich gut.

Was war Ihr liebster Stargast?

Andreas Gabalier, weil ich selber ein grosser Fan seiner Musik bin. Gabalier vereint die verschiedenen Musikstile mit Volksmusik. Er hat auch wahnsinnig gute Texte, und er hat eine raue Stimme, die mir sehr gefällt. Alles zusammen ist er ein Package, das mir 100-prozentig entspricht. Er ist wirklich ein genialer Musiker, der seine Lieder selber komponiert und die Texte selber schreibt – das beeindruckt mich.



*Sibylle Marti privat: Die Halbgartnerin ist ein Fan des steirischen Überfliegers und Alpenrockers Andreas Gabalier.
Foto: Maya Rhyner*

Haben Sie eigentlich noch einen Wunschgast?

Da gibts nur einen – Roger Federer wäre mein totaler Wunschgast. Der kann jassen und vertritt die Schweiz super. Wenn wir Federer einmal in einer Sendung hätten, wäre für uns alle die Welt so was von in Ordnung.

Zu den Showstars, die Sie schon im «Donnschtig-Jass» begrüßen durften: Stichwort Beatrice Egli.

Wegen ihr habe ich angefangen, die Sendung «Deutschland sucht den Superstar» zu schauen. Mich als «Schlagertussi» hat interessiert, wie eine Sängerin, die Schlager singt, soviel Aufmerksamkeit erlangt. Wir haben sie für den «Donnschtig-Jass» engagiert, noch bevor sie gewonnen hat.

Stichwort Jodelclub Wiesenberg.

Mit dem Jodelclub Wiesenberg verbindet mich eine ganz spezielle Geschichte. Zwei der Jodler waren früher, als ich noch in der Primarschule war, bei meinem Vater z'Alp. Meine Schwester und ich waren dann später zwei- oder dreimal bei denen in Wiesenberg in den Ferien.

Und weiter?

Eines Tages spielte mir meine Schwester die CD von den Wiesenbergern mit «Ewigi Liebi» vor. Ich fand das Lied derart genial interpretiert, dass ich als damalige Redaktionsleiterin von «Benissimo» sofort zum Produzenten ging und sagte: «Du, die müssen wir in die Sendung nehmen.» Er aber winkte ab, meinte, dass Jodeln nicht ins «Benissimo» passe. Die Wiesenberger sorgten dann aber derart für Furore, dass er drei Monate später lachend zu mir kam und sagte: «Du, ich habe sie engagiert. Sie sind in der nächsten Sendung.»

Am besten kennen Sie wohl Gölä.

Klar. Das ist der Vater meines Kindes.

Wie haben Sie ihn kennengelernt?

Ich arbeitete damals bei «Tele Züri» für die Sendung Lifestyle. Gölä war Gast und fragte die Moderatorin nach der Sendung nach meiner Telefonnummer.

Wen möchten Sie ausser Winnetou noch kennenlernen?

Ach ja. Diese Geschichte im «Alpenrock» hat dann noch übel geendet. Ich stellte mich hinter der Bühne Pierre Brice vor und meinte zu ihm, dass ich ein Riesenfan von ihm gewesen sei. Er antwortete trocken: Nicht schon wieder so eine.

Zur eigentlichen Frage.

Ja – wen möchte ich noch kennenlernen? Ich bin grundsätzlich kein Mensch, der Vorbildkult pflegt. Ich schätze es einfach, wenn ich immer wieder Menschen begegnen darf, die ein gutes Fundament haben, die ehrlich und integer sind.

Was hören Sie privat für Musik?

Andreas Gabalier und immer die «Musikwelle».

Was bringt Sie aus der Ruhe?

Wenn ich ungerecht behandelt werde und wenn Fehler passieren, vor denen ich mehrmals gewarnt habe. Dann werde ich manchmal etwas ungehalten.

Was freut Sie?

Ich kann mich an ganz kleinen Sachen erfreuen. Zum Beispiel an einer guten Anmoderation von Roman Kilchsperger. Oder an meinem Sohn, weil er einfach so ist, wie er ist. Ich finde, mein Gott, hab ich ein Glück, dass ich so ein gesundes und aufgestelltes Kind habe. Freuen kann ich mich auch an meinen vier Halbbrüdern.

Was haben Sie für Hobbys?

Tennis, Lesen, Backen, Jassen und mit meinem Sohn etwas unternehmen.

Wann bekommen Sie Hühnerhaut?

Sehr selten. Ich bin nicht so der Hühnerhaut-Typ. Leider. Mit Emotionen bin ich eher zurückhaltend.

Zurück zum «Donnschtig-Jass», der im Juli aus dem Glarnerland ausgestrahlt wird. Warum ist dieses Fernsehformat bei den Zuschauern so beliebt?

Das ist schwierig zu sagen. Wenn man wüsste, was das Erfolgsgeheimnis ist, könnte man ja nur noch Sendungen produzieren, die auch so erfolgreich sind. Beim «Donnschtig-Jass» ist es sicher das Konzept, das sehr stimmig ist. Die zwei Gemeinden, die gegeneinander kämpfen, das Jassen als Volkssport, das man im Freien ist und unsere schöne Schweiz zeigt und die Musik.

Was braucht es für eine solche Fernseh-Kiste an Vorbereitungszeit?

Der «Donnschtig-Jass» ist ein Ganzjahresprogramm.

Hand auf Herz: Welchen Glarner Austragungsort bevorzugen sie – Ennenda oder Elm?

Es gibt nur einen Grund, warum ich für Elm bin. Der Zufall will es, dass ich im Juli gerade auf der Bergli-Alp in den Ferien bin. Darum wäre der Arbeitsweg von Matt aus nach Elm etwas näher als nach Ennenda.

Zur Person

Die 42-jährige Sibylle Marti bezeichnet sich selbst als Halbglarnerin. Bis sie 15 Jahre alt war, verbrachte sie die Sommerferien und viele Wochenenden immer auf der Bergli-Alp oberhalb Matt, auf der Alp ihres Vaters. Ihre journalistischen Sporen verdiente sie bei den «Obersee-Nachrichten» ab, bevor sie zu «Tele Züri» wechselte. Am 1. Februar 2002 übernahm Sibylle Marti dann die Leitung der Redaktion «Volksmusik» beim Schweizer Fernsehen SRF. Heute ist Sibylle Marti verantwortlich für alle Quiz- und alle Jass-Sendungen des SRF – für «1 gegen 100», für die Sendung «Die Millionen-Falle», «Top Secret», für den «Samschtig-» und auch den «Donnschtig-Jass», «Kilchspergers Jass-Show» und für die Sendung «Tierische Freunde.

Musik kennt keine Generationenschränken

Sie ist 14, er 80 Jahre alt. Sara Elmer aus Matt und Heinrich Thoma aus Engi leben in der Musikgesellschaft Harmonie Engi ihre Freude am gemeinsamen Musizieren.

von Claudia Kock Marti

Die Schlagzeuger, die sich auf der Bühne in der Mehrzweckhalle in Engi einspielen, sind bis in die Garderobe zu hören. Dort erzählen Sara Elmer und Heinrich Thoma vor der Hauptprobe zum Jahreskonzert, was für sie das Musizieren in der Harmonie Engi bedeutet. Die Jugendliche aus Matt freut sich auf ihr zweites Jahreskonzert, auch wenn sie grossen Respekt davor hat. Sie werde auch einen Solopart auf einer Piccolo spielen. «Da hört man jeden Fehler», so die schlaksige Oberstufenschülerin in modisch zerrissenen Jeans. Der neben ihr sitzende Heinrich Thoma schmunzelt. Seit über 60 Jahren spielt er in Blasmusiken. Der Routinier könnte Saras Grossvater sein. «Ich bin einfach der Heiri», übernimmt er. Weil es ihm und seiner inzwischen verstorbenen Ehefrau in den Ferien im Glarnerland gut gefallen habe, habe er in Engi ein Haus gekauft. In die Harmonie Engi ist er aber nicht sofort eingetreten. «Drei Jahre bin ich noch an jede Probe nach Aadorf im Thurgau gefahren, um meine 50 Jahre vollzukriegen», so der pensionierte Hauswart. Dort sei er auch während 20 Jahren Vizedirigent gewesen. Seit 2004 ist er in Engi als Tenorhor-



Musik verbindet: Heiri Thoma und Sara Elmer harmonieren gut miteinander. Foto: Claudia Kock Marti

nist dabei. Zudem dirigiert er die Matter Dorfmusik. «Ich spiele jeden Tag, auch am Sonntag. Je älter man wird, desto mehr muss man üben, da die Lippenspannung abnimmt.» Sonst sei er plötzlich weg vom Fenster. Angefangen hat er mit Trompete. Doch seien seine Lippen eher fürs Tenorhorn geeignet.

Andreas Gabalier mögen beide

Musik gehört zu Thomas Leben. Früher pflegte er auch noch Hobbys wie Fussball oder Eishockey und: «Einmal hatte ich sogar vier verschiedene Uniformen im Schrank. Ich habe überall ausgeholfen.» Sie habe mit neun Jahren angefangen, sagt die 14jährige Sara Elmer. Ihr Hauptinstrument ist die Querflöte. «Ich probe vor allem an den Proben, vor dem Konzert aber auch daheim.» «Ich habe alle Musik mehr oder weniger gern, ausser Rap», so Thoma. Sehr gut gefielen ihm klassische Transkriptionen aus Opern und auch Musicals. «Auch ich habe jede Musik gern», sagt Elmer. Ein Lieblingsstück habe sie keines. «Ich singe ein Lied für Dich» von Andreas Gabalier gefalle ihr. «Gabalier mag ich auch», so Thoma. Zur Harmoniemusik stiess das Mädchen über einen Infoabend. Die Eltern seien nicht musikalisch, doch spiele der ältere Bruder Trompete. «Die Harmoniemusik in Engi ist nah. Es ist schön, dabei zu sein.» Auch Thoma schwärmt. «Mir gefällt, mit den Jungen zu spielen.» Wobei er nicht wisse, ob diese das auch so sähen. Das Mädchen nickt. Der Zusammenhalt von Jung und Alt sei doch cool. «Und ist viel wert für jeden einzelnen», so Thoma. Der rüstige Rentner erinnert sich gut an seine schönsten Konzerte: An einem kantonalen Musikfest in Arbonne erhielt seine Kapelle sogar Beifall vom Komponisten Paul Huber. Eine bleibende Erinnerung ist auch ein Wettstreit in Romanshorn, bei dem alle das Gleiche spielten und die Jury hinter Tüchern verborgen die kleinste Blasmusik, in der er mitspielte, zu den Siegern kürte. Nur an einem eidgenössischen Mu-

sikfest sei er noch nie gewesen. «Möchtest du das denn gerne?», fragt ihn das Mädchen. Er überlegt. Das sei schon sehr aufwendig und teuer. Einig sind sich indes bei-

de, dass sie sich auf das kantonale Musikfest freuen. Dann geht es fürs Foto Shooting auf die Bühne. Herzlich nimmt Sara Elmer ihren Musikkollegen in den Arm.

Volg

Dorfladengenossenschaft Matt, 8766 Matt Tel. 055 642 13 73 Fax. 055 642 21 55





volg-matt@bluewin.ch


...unsere Kunden können stressfrei einkaufen
Samstag Morgen: Hauslieferdienst!

Danke für Ihren Einkauf!


T+ *Tactile, Solar, Revolutionary.*




POWERED BY SOLAR ENERGY



wyss
Uhren - Bijouterie - Optik
beim Rathaus, 8750 Glarus



TISSOT
SWISS WATCHES SINCE 1853

Chliitaler Waldspielgruppe unter neuer Leitung

Von Susanne Bernet

Ende März traf sich der Chliitaler Familiekreis, im Restaurant «Adler» in Engi, zu seiner Hauptversammlung und liess das vergangene Vereinsjahr noch einmal Revue passieren.

So, organisierten wir einen «Kasperli-Nachmittag», mit Kasperlivorführungen, Kinderschminken und Ballone formen. Auch bastelten wir wieder mit unseren vielen kleinen Helfern, an einem Mittwoch-Nachmittag im November viele schöne Sachen, die wir dann am Chlausmärt in Elm verkauften.

Natürlich waren auch die Waldspielgruppen-Kinder das ganze Jahr über unterwegs. Meistens im «Grütsch-Wald» ob Engi, an ihrem Plätzchen mit Waldsofa und Feuerstelle. Bei gar schlechtem Wetter oder zuviel Schnee, durften wir jeweils einen Raum in der Villa benutzen, wo dann fleissig gebastelt, gebacken oder gespielt wurde. Auch besuchten uns wieder die beiden Ponys der Familie Wirth, wo dann alle einmal reiten durften. Im Juni gingen dann die Waldspielgruppen-Kinder noch auf eine Abschlussreise in die Weissenberge.

Im Vorstand blieb alles beim Alten, so freuen wir uns, dass Sandra Marti sich noch einmal als Präsidentin zur Wahl stellte und auch die vier anderen Vorstandsfrauen wurden wieder gewählt. Bei der Waldspielgruppen-Leitung wird es nach den Frühlingsferien eine Änderung geben. Susanne Bernet



Am meisten sind die Waldspielgruppen-Kinder im Grütsch-Wald ob Engi anzutreffen.

hat im Januar mit der Ausbildung zur Spielgruppenleiterin begonnen und wird nun die Leitung der Waldspielgruppe übernehmen. Sie wird weiterhin von Bettina Scarlino und Tina Meier unterstützt werden.

Für das kommende Vereinsjahr, sind zwei «Bsüächlitage», eine Abschlussreise, zwei Bauernhoftage, Ponyreiten und vieles mehr für die Waldspielgruppe geplant. Wer Lust hat nach den Frühlingsferien mitzumachen, kann Dienstags um 9 Uhr bei der Weberei in Engi zu unserem Grüppchen dazu stossen. Neu werden wir versuchen, falls Bedarf da ist, einen Mittagstisch auf die Beine zu stellen. Wer dazu Ideen hat kann sich bei Sandra melden. Infos dazu werden wir zu einem späteren Zeitpunkt den Schülern abgeben.

Sandra Marti, Hinter Stalden 3, 8766 Matt, 055 642 23 69



bernegger elektro ag
8750 Glarus + 8783 Linthal
Tel. Glarus 055 645 41 41
Tel. Linthal 055 643 33 00
www.bernegger.ch

Das Grösste
ist nicht immer das Beste.
Kommen Sie zu uns – wir
finden **das Ideale!**

●●●●●●●●●●

Wer in Elm übernachtet, fährt und schwimmt gratis

Kostenlos alle Bergbahnen und den ÖV benutzen. Das können neu die Gäste, die in einem Hotel oder in einer Wohnung der Ferienregion Elm übernachten. Später soll das Angebot aufs Glarnerland ausgeweitet werden.

Von Claudia Kock Marti

Gratis mit der Gondelbahn aufs Ämpächli, mit der Luftseilbahn auf die Tschinglenalp, von Matt in die Weissenberge oder ins Wandergebiet Mettmen. Das alles liegt mit der neuen Elmer Gästekarte drin. Und noch mehr. Die Eintritte ins Schwimmbad Schwanden und Schwändi sind ebenfalls gratis. In den Landesplattenberg Engi oder in die Schiefertafelfabrik Elm geht es mit Rabatt. Das Auto braucht man nicht. Auch Bus- und Zugbenutzung sind in den defi-

nierten Ostwind-Zonen inbegriffen. Sei es für den Ausflug nach Obererbs, ins Kies, nach Sool, für den Einkauf und Museumsbesuch in Glarus oder sogar einen Abstecher bis nach Linthal.

Ab einer Übernachtung gültig

«Bei der Ankunft erhält der Gast die Gästekarte vom Hotelier oder vom Ferienwohnungsvermieter. Damit kann er dann die darauf aufgeführten Leistungen beziehen.» Maya Kobi Largo, Geschäftsführerin von Elm Ferienregion, erklärt, wie die neue Gästekarte sei, dass diese bereits ab der ersten Übernachtung gelte, so Kobi. Sie erklärt sodann auch die Gründe für den Entscheid, die Karte bereits diesen Sommer in Elm Ferienregion zu lancieren und nicht auf eine generelle Einführung im Kanton Glarus nächstes Jahr zu warten. Im vergangenen Jahr habe das Hotel «Sardona» sehr kurzfristig eine Gästekarte angeboten. «Wir wollten diesen Sommer keinen Unterbruch», so Kobi. Für Braunwald sei die Vorbereitungszeit aber zu kurz gewesen. Grundsätzlich sei eine Gästekarte als Projekt schon länger im Gespräch. Mit der Produktmanagerin arbeiteten alle vier Destinationen schon länger daran. Um die Gästekarte zu finanzieren, wurden Abmachungen mit den Bergbahnen, den ÖV-Anbietern, dem Hotelgewerbe und Ferienhausvermietern getroffen sowie ein Sponsor gefunden. Hoteliers und Ferienwohnungsbesitzer hätten sich bereit erklärt, neben der Kurtaxe pro Gast einen fixen Betrag zu zahlen, so Kobi, ohne die genauen Beträge zu nennen. Mit den Bergbahnen, die dem Projekt sehr entgegenkämen, sei ein fixer Prozentsatz auf den Sommerverkehrsertrag vereinbart worden. Hart seien die Verhandlungen mit den ÖV-Anbietern gewesen.



Mehr Übernachtungsgäste generieren: Maya Kobi freut sich, dass die Gästekarte in Elm Ferienregion ab morgen im Angebot ist.

Foto: Claudia Kock Marti

Elm Ferienregion als Pilot

«Wir machen sozusagen einen Pilotlauf», sagt Kobi. Ob die Kalkulationen stimmen, sähe man dann nächstes Jahr. Gruppen erhielten zurzeit noch keine Gästekarten. Auch die Fe-

rienhausbesitzer, die pauschal Kurtaxe zahlen, noch nicht. Gerechnet werde mit knapp 10 000 Gästen anhand der Logiernächte des letzten Jahres. Ziel sei, mit der Gästekarte mehr Übernachtungen zu generieren. Das wünscht sich auch Hotelier René Bässler vom Hotel «Elmer». Eine Gästekarte gebe es bereits vielerorts. Mitzumachen sei für ihn zuerst einmal ein Bauchentscheid gewesen. «Das läuft für mich unter Werbung», fährt er fort. «Die Gästekarte ist eine tolle Idee – für die ganze Region.» Vielleicht bleibe der eine oder andere Gast länger, oder er komme bald wieder. «Wir bieten eine Leistung oder einen Mehrwert, den die Gäste schätzen», schliesst sich Bruno Landolt, Direktor der Sportbahnen Elm, an. Bei den «Sardona»-Gästen sei das Angebot letztes Jahr gut angekommen. Schön wäre, wenn es letztlich auch mehr Übernachtungen bringe. Die Gästekarte in Elm sei ein guter Anfang, findet auch Gisela Thomann, Produktmanagerin im Glarnerland. Die kantonale Gästekarte für den Sommer 2016 sei in Planung, die genauen Leistungen aber noch nicht definiert.

Berggasthaus
Edelwys
 weissenberge.ch



«Essen und Geniessen»

Schöne Zimmer, gemütliches Restaurant und Stübli sowie grosse Terrasse mit herrlicher Aussicht. Lamm und Rindfleisch vom eigenen Hof. Kinder-Special: «Edelwysburger» im Garetli und toller Spielplatz. Dienstag / Mittwoch Ruhetag.

Auf Ihren Besuch freut sich
 Familie Marti · Weissenberge · 8766 Matt
 Tel. 055 642 24 26 · edelwys@weissenberge.ch



Sommererlebnis

natürlich schön



Sommer-Attraktionen in der Ferienregion Elm

- **Ämpächli Elm:** Kinderparadies und rasante Talabfahrt mit den Trottsis oder Mountaincarts nach Elm
- **Sonnenterrasse Weissenberge:** Gemütlicher Rundweg (kinderwagentauglich) und idyllische Feuerstellen verlocken zum Bräteln
- **Wildromantische Tschinglenalp:** Eindrucksvolle Landschaft mit vielfältiger Alpenflora mitten im UNESCO-Welterbe lädt zum Verweilen ein
- **Mettmenalp:** Mitten im ältesten Wildschutzgebiet Europas am Fusse des Kärpf können seltene Wildtiere beobachtet werden
- **UNESCO-Besucherzentrum Elm:** entdecken was es mit der magischen Linie in Elm auf sich hat, täglich geöffnet von 10 bis 20 Uhr, Eintritt kostenlos

- **Mettmenalp gemütlich**
 Geführte Erlebniswanderung
 Freiberg Kärpf – Kärpfbrücke
Daten: 13. Juni, 14. Juni, 9. August,
 12. September, 11. Oktober 2015
- **Geführte Tour zum Martinsloch**
 In Begleitung eines lokalen Bergführers
 das Martinsloch hautnah erleben
Daten: 20. Juni, 19. Juli, 15. August,
 13. September 2015

Infos und Anmeldung:
 info@elm.ch, Tel. +41 (0)55 642 52 52

Elm Ferienregion · CH-8767 Elm
 www.elm.ch · info@elm.ch · Telefon +41 (0)55 642 52 52 · Fax +41 (0)55 642 52 50

Glarnerland

Ein altes Glarner Geschlecht mit einem Gen fürs Politisieren

Die Glarner Blutlinie der Marti bringt eine Reihe von Pfarrern, Ärzten und Staatsmännern hervor

Sie heissen Chäschi, Christian, Hans-Jörg, Röbi oder Werner, und sie haben eines gemeinsam: Das Politisieren liegt ihnen. Dies gilt auch für Fritz Marti.

VON SUSANNE PETER-KUBLI

Fritz Marti ist in Matt aufgewachsen und lebt auch heute noch im mittleren der drei Sernfaldörfer. Als Kind war er umgeben von einer grossen Verwandtschaft, denn auch beide Grosseltern lebten hier. Damals, in den 1950er-Jahren, gab es in Matt noch keinen Kindergarten, doch dies habe ihn wenig gekümmert. War ihm zuhause langweilig, so habe er – je nachdem welche Grossmutter oder Basi gerade etwas Feines kochte – eben die eine oder die andere besucht.

VATER MARTI ARBEITETE als Bauer und später als Bauarbeiter. Die Mutter führte zusätzlich zum Haushalt noch den Konsum. Kurzweilig war es auch beim Grossvater, der 50 Jahre als Schreiner in der Spältli arbeitete und sich am Feierabend als Coif-feur betätigte. Oft sass Fritz dabei und hörte sich die Geschichten an, welche die Kunden erzählten. Am Samstagabend sass er häufig mehr beim Grossvater in der Stube beim Kaffee und politisierte. Dabei rauchte jeder seine Pfeife, bis der Raum dermassen vernebeln mehr sah.

Das Marti-Geschlecht war in Matt recht häufig und weit verzweigt. Fritz Martis Vorfahren waren Bauern, Handwerker und Schieferarbeiter. Von den 13 Kindern seines Urgrossvaters gründe-

te der eine Sohn ein Baugeschäft, ein zweiter führte den Landesplattenberg in Engi und ein dritter den Plattenberg in Pfäfers.

IN ERINNERUNG GEBLIEBEN von der Schulzeit ist ihm der Samstagmorgen, der damals noch nicht schulfrei war. «Am Samstag fand die grosse Abrechnung statt. An der Türe hing ein Zettel mit den Namen jener Schüler, die unter der Woche etwas Dummes angestellt, die Hausaufgaben vergessen oder sonst eine Re-

« Samstags fand die grosse Abrechnung statt, jener, die etwas Dummes anstellten.»

Fritz Marti, Matt

gel nicht beachtet hatten. Mein Name war gewöhnlich auch dabei, und so erhielt ich ein paar zünftige Tatzten.» Weit erfreulicher für den Primarschüler waren die verschiedenen

Bräuche, die in Matt gepflegt wurden; das «Schiibe fleuge» etwa, wozu das ganze Jahr hindurch die Putzfäden aus der Spinnerei gesammelt wurden, die sich prima zu Fackeln formen und dann anzünden liessen. Ebenfalls ausliesslich den Buben vorbehalten lieb ein anderer Spätwinterbrauch, das Fridolinsfeuer. An Ostern besuchten die Knaben die gleichaltrigen Mädchen und wurden mit einem bemalten Ostereier beschenkt. Liess ein Bauer ein Tier schlachten, so «stupften» die Kinder, das heisst, sie schoben einen Stecken in die Türe und

riefen: «Gib mer ä Moggä Spegg vum Schwii vom Füdle äweg!», worauf sie in der Regel eine Wurst oder ein Stück Fleisch erhielten. Von all diesen Bräuchen kennt man heute in Matt einzig noch das «Schiibe fleuge».

IN EINEM BERGDORF aufzuwachsen und von einer weitläufigen Marti-Sippe behütet zu werden, war schön und recht, aber es hatte auch eine Schattenseite, die Fritz jeweils Anfang Dezember erlebte. Einer seiner Vetter amtierte als Samichlaus. Dass jener über alle seine Untaten Bescheid gewusst hat, war das eine, dass er ihn aber einmal in den Sack steckte und erst im Wald wieder freiließ, habe ihm zu schaffen gemacht. Erst 30 Jahre später entdeckte er durch Zufall – die Mutter hatte sich verplappert – wer damals unter der Samichlauskutte steckte. «Diesem Vetter habe ich dann gehörig die Meinung gesagt», meint Fritz mit einem Schmunzeln.

In Matt hatte es die moderne Zeit nicht eilig. Fernseher waren sehr selten. Schulspanli, die zuhause ein solches Gerät hatten, wurden meist von einer ganzen Schar nach Hause begleitet, wenn gerade eine neue Sendung lief.

NACH DEM BESUCH der Handwerkerschule absolvierte Fritz Marti eine Lehre als Heizungszeichner. Dazu musste er die Berufsschule in Zürich besuchen und dies zur Zeit der Globuskrawalle Ende der 1960er-Jahre. Selbstverständlich wollte er die Proteste und Demonstrationen aus nächster Nähe mitverfolgen und bekam hie und da auch vom Wasserstrahl etwas ab, mit dem die Polizei die aufmüpfige Jugend vertreibt. Politisch verfolgte Fritz Marti später aber eine andere Richtung. Ob die bei Grosswater-Coiffeur

belauschten Gespräche dazu beigetragen haben? Fritz Marti tauchte schon kurz nach Konfirmation ins Matter Ver-einsleben ein, wurde Mitglied der Jungen Kirche, wirkte einige Zeit im Kirchenchor und als Sonntagsschullehrer und gründete die junge SVP. Später wurde er Fürsorgetrat, Gemeindepräsident von Matt und schliesslich Oberriechter.

■ DIE MARTI

Es wird erzählt, dass die Martis, die sich in Glarus, Näfels und Niederurnen niederliessen, auf zwei Brüder aus dem Muotthal zurückgehen, die während der Schlacht bei Näfels 1388 auf der Seite der Glarner mitkämpften. Belegen lässt sich dies aber nicht. Das Geschlecht ist in Glarus, Niederurnen und Bitlen sowie im ganzen Sernfald, in Sool und Hätzingen vertreten. Die Marti-Linie in Glarus brachte eine Reihe von Pfarrherren, Ärzten und Staatsmännern hervor. Als Erster urkundlich erwähnt ist

Glarner Geschlechter

Hans Marti, der 1499 im Schwabenkrieg fiel. Die Kleintaler Marti hingegen sind möglicherweise im 16. Jahrhundert aus Graubünden zugewandert. Als gesicherter Stammvater gilt **Ratsherr Mathäus Marti (1577–1659)** in Engi, dessen Nachkommen in Matt, Elm, Sool und Mitlödi das Tagewort erwarben. Mehrere Sernfalter Marti wanderten Mitte des 19. Jahrhunderts nach den USA aus. In Engi und Matt bekleideten sie häufig das Amt des Tagewortvogs oder Gemeindepräsidenten. Namhafte Vertreter sind nebst anderen **Johann Heinrich Marti (1684–1784)** von Glarus, Landessäckelmeister, Landvogt, Landammann; **Dr. med. Johannes Marti (1745–1819)** von Glarus, Gutachter im Prozess gegen Anna Göldi, Entdecker des Stachelbergwassers, zudem wandte er als erster im Kanton die Pockenimpfung an; **Johann Rudolf Marti (1765–1824)** von Glarus, Kaufmann in Riga, Gründer des Marti'schen Stipendienfonds; **Werner Marti** (geb. 1957) von Sool, SP-Politiker, 1990–98 Regierungsrat, 1996–2004 Preisüberwacher, 1991–2008 Nationalrat.

Das Wappen: Obwohl der Geschlechtsname vermutlich aus den Taufnamen Martin entstand, zeigt das Wappen nicht etwa den Heiligen Martin, sondern einen schwarzen steigenden Marder auf grünem Dreieck und goldenem Grund. Dieser wird in der Helmzier wiederholt. (SPK)



SUSANNE PETER-KUBLI

Die Brennnessel – Freund oder Feind?

Wer hat sich nicht schon über Brennnesseln geärgert? Brennen, jucken, kratzen, manchmal noch Tage nach der Berührung. Und wer schon versucht hat, sie aus dem Garten wegzukriegen muss unweigerlich zum selben Schluss kommen: «Unkraut vergeht nicht».

Ich habe mich gefragt, warum die Brennnessel derart aggressiv auf jede Berührung reagiert. Nach einigem Forschen fand ich heraus, dass sie hinter ihrem feurigen Kleid äusserst wertvolle Eigenschaften verbirgt. Nachfolgend nur eine knappe Zusammenfassung, man könnte aber bei tieferem Eindringen in das Thema einige Seiten füllen. Die Brennnessel ist reich. Sie ist eine Heil- und Speisepflanze. Als Heilpflanze kann sie durchaus den Platz neben der bekannten Kamille oder Ringelblume einnehmen. Als Speisepflanze besitzt sie unglaublich viele Vitamine und Mineralstoffe. Ich habe von Kriegsgefangenen gehört, die Dank der Brennnessel ihre Gefangenschaft in Sibirien überlebten.

Die Brennnessel entgiftet, und hilft darum gegen Erschöpfung. Sie enthält bis dreimal mehr Eisen als ein Rindssteak. Sie hilft auch Leber und Galle, Verdauung wie Bauchspeicheldrüse. Da sie stark entwässert, hilft sie auch gegen Blasenentzündung und beugt Nierensteinen vor. Aber auch für die Haut soll Brennnesseltee gegen Ekzeme, Allergien und Pickel helfen.

Brennnesselwurzeln helfen sehr gut gegen Prostatabeschwerden.

Brennnessel stärkt das Immunsystem besser als der viel gepriesene Sonnenhut, genannt Echinacea. Zudem hat Brennnessel



eine Blutdruck senkende und Blut verdünnende Wirkung.

Brennnesselsamen wirken heilsam gegen Impotenz oder Unfruchtbarkeit, deshalb wurde früher das Essen von Brennnesselsamen für Mönche eingeschränkt um deren Keuschheitsgelübde nicht zu gefährden. Stillende Mütter können von einer besseren Milchsekretion profitieren.

Pferdehändler erwirkten einen besseren Preis, wenn sie den Pferden eine Zeitlang Brennnesselsamen zu fütterten, da diese wieder ein glänzendes Fell bekamen. Auch bei Menschen helfen Brennnesselsamen gegen Haarausfall.

Als Brennnesseljauche nährt diese auch Ihre Gartenpflanzen und schützt gleichzeitig vor Insektenfrass und das ohne chemische Rückstände.

Madeleine Schneider, Gesundheitsberaterin der Kneipp-Hydrotherapie,

Au, Sernftalstr. 36, 8766 Matt,

Tel. 055 642 11 68

E-Mail: madlenschneider@bluewin.ch

Bild: <https://www.google.ch/search?q=brennnesseln&source>

Nützliche Informationen und Telefonnummern

Chrabelgruppe: (im Singsaal, Oberstufe Sernftal, Matt) für Väter und Mütter mit Kindern von 0 bis 4 Jahren monatlich 1 x	Infos bei: Sandra Marti- Walser 079/320 62 57
---	--

Chliitaler Waldspielgruppe: Ab 3 Jahren bis Kindergartenalter Dienstag 9.00 – 11.30 Uhr „Grütschwäldli“ in Engi	Barbara Vögeli 055/ 652 24 39
--	----------------------------------

Töffli-Doktor: Vorführen und Flicker Fr. Nachm./Sa. Morgen	Stefan Marti 079/660 44 00
--	-------------------------------

Sportvereine/Fitness:		
Muki-Turnen	Montag: 09.15 – 10.15 h	Karin Schuler 055/642 24 39
Jugi Mädchen	Donnerstag: 17.00 – 18.30 h	Karin Schuler 055/642 24 39
Jugi Knaben	Dienstag: 18.00 – 19.30 h	Karin Schuler 055/642 24 39
TnV Volleyball	Montag: 20.00 – 21.30 h	Sara Elmer-Frei 055/642 19 14
TnV Allround	Donnerstag: 20.15 - 22.00 h	Marianne Elmer 055/642 25 43
TV	Freitag: 20.15 – 22.00 h	Martin Elmer 079/ 611 48 15
Sportclub	Dienstag: 19.30 – 21.00 h	Hansjürg Elmer 079/946 61 13
Body-Fit	Donnerstag: 19.00 – 20.00 h	079/539 87 94

An alle Verantwortlichen: Bitte Mutationen bei der Redaktion melden! So bleibt diese Seite immer aktuell. Auch neue Dienstleistungen herzlich willkommen.

Berglialp Matt



Reservierungen und mehr Infos:
Heiri und Ursi Marti, 8766 Matt
Telefon 055 642 14 92
E-Mail: info@molkenbad.ch
www.molkenbad.ch

Wellness uf dr Alp – Eseltrekking



weissenberge
Luftseilbahnen matt - weissenberge

Fahrzeit ca. 4 Minuten
Höhendifferenz 408 Meter
Fahrbahnlänge 808 Meter
14 Stehplätze (6 Sitzplätze)
Geschwindigkeit 18 - 22 km/h

Fahrplan

Matt - Weissenberge und zurück

2835 Matt Luftseilbahnstation, gültig vom 14.12.2014 bis 13.12.2015

Zeit		Zeit	
07	30 55	14	30 55
08	30 55	15	30 55
09	30 55	16	30 55
10	30 55	17	30 55
11	30 55	18	30 55
12	Mittagspause	19	10) 55
13	00 30 55	10)	1. Mai - 1. Nov. nur auf Voranmeldung

Nächste Busstation > Matt Dorf, 4 min. ab LMW

Glarnerland®

Für die Frühfahrten 5.50 und 6.50 sowie für Gruppen- und Extrafahrten:
Voranmeldung bis spätestens am Vortag 18.55 Uhr, Tel.: 055 642 15 46

Im Winter bei guter Schifftelbahn von 09.00 - 16.00 durchgehender Betrieb
sowie Nachtschiffteln am Freitag- und Samstagabend bis 22.00 Uhr.

Spontane Betriebsreduktion bei Gewitter, Sturm, Störung oder Revision bleibt vorbehalten

www.weissenberge.ch --- luftseilbahn@weissenberge.ch --- 055 642 15 46

Spälti Druck AG Glarus

 **FIYERFOX.ch**
c/o Spälti Druck AG, Glarus


TOPAUSFLUG.CH